

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1
Berolina 5481. Geschäftszeit des Verlages von 1/8 Uhr bis 1/12 Uhr.
Zurückgehende Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 18 bis 18 Uhr.

Erscheint täglich außer Montags

Abdruck: Koffahne Berlin. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank
Berlin, Poststraße 20-21. Besondere Zeitungsverträge, S. m. B. S.
Postfachkonto Berlin NW 279 78

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 3.— Mark einschließlich Träger-
lohn in Berlin und Osten mit eigener Zustellung. — Vorauszahlbar.
Postweg inkl. Postgebühr 3,50 Mark; Streifenband im Inland sowie nach
Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Danzig, Memel- und Saargebiet 4,50 Mark,
übrige Länder 4,80 Mark.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12spaltige Normalzeile 70 Pf. Arbeiter-
organisations- und Familienanzeigen: Seite 40 Pf.
Kleine Anzeigen: Seite 13 Pf. Nachdruckverbot 25 Pf. Telefonat
Seite 50 Pf. Arbeitsmarkt: Seite 5 Pf.
Anzeigenabteilung: Kleine Alexanderstr. 28. Tel.: (E 1) Berolina 1883, 1912.

Der größte Verrat seit 4. August 1914

Sozialdemokratie rettet Diktator Brüning

Der grenzenlose Betrug an den sozialdemokratischen Arbeiterwählern — SPD. hilft der Regierung
der faschistischen Diktatur in den Sattel — Internationale erbraust während der Abstimmung

Sturmfronten gegen die Verräter des 18. Oktober

Bei Redaktionsschluss wurde gegen 11 Uhr abends im Reichstag das Ergebnis der Abstimmung
über die Misstrauensanträge gegen die Regierung Brüning und über den kommunistischen Antrag auf Auf-
hebung der Notverordnungen bekannt. Was zu erwarten war, wurde Tatsache:

Die Sozialdemokratie hat Brüning, den schwarzen Diktator, gerettet.
Mit 318 gegen 236 Stimmen wurde über sämtliche Misstrauensanträge zur Tagesordnung über-
gegangen.

Außerdem wurde mit Hilfe der SPD. der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Notverord-
nungen abgelehnt.

Während der Abstimmung kam es zu unbeschreiblichen Szenen. Die gesamte kommunistische
Fraktion sang die „Internationale“. Brandende „Rot-Front“-Rufe erschallten.

Die deutsche Sozialdemokratie hat mit diesen Abstimmun-
gen am gestrigen Tage allen ihren Wahlverspre-
chungen ins Gesicht geschlagen. Sie stimmt für die
Regierung der beginnenden faschistischen Diktatur. Sie hilft
ihren Verrätern in den Sattel.

Die gestrige Abstimmung der SPD. übertrifft alle Schand-
taten, alle Verräterei der Sozialdemokratie in den letzten

Jahren. Der gestrige Tag, die gestrige Abstimmung ist der
größte Verrat der Sozialdemokratie seit dem
4. August 1914.

Alle Sozialdemokraten stimmten für die halbfaschistische
Regierung Brüning, für die Regierung der Artikel 48-Diktatur.
Auch die Berliner Abgeordneten, die Seifenkünstler und
die faschistischen „Linken“.

Durch die Ablehnung der Misstrauensanträge gaben sie der
Diktaturregierung tatsächlich ihr Vertrauen. Durch die
Ablehnung der Aufhebung der Notverordnungen stimmten sie
tatsächlich für den Steuerraub, das Krankengeld, das Not-
opfer usw., für den ganzen räuberischen Inhalt der Diktatur-
verordnungen.

Am 14. September hat die Sozialdemokratie ihre erste große
Wahlmiederlage erlitten.

Nach der gestrigen Abstimmung wird die noch schärfere Ab-
rechnung der betrogenen Volksmassen folgen.

Die gestrige Abstimmung ist der Anfang, daß dieser Partei
des schmutzigen Arbeiterverrats, dieser Wegbereitern des Na-
chschlusses, von den empörenden Arbeitern das Gesicht geschrien wird.

Diese Partei wird zertrümmert, auseinandergerissen werden.
Und die sozialdemokratischen Arbeiter müssen, während ihrer
Zukunft bei der faschistischen Diktatur stehen, herüber zu uns:

Ins Lager der proletarischen Einheitsfront, ins Lager des
revolutionären Klassenkampfes;

ins Lager der Abrechnung mit den sozialdemokratischen Ver-
rättern des 18. Oktober!

(Abstimmungsergebnis siehe 4. Seite.)

Streik bis zum Sieg!

Metallarbeiter! Laßt euch nicht verschachern für Ministerkessel der Brüning-Sozialisten! Zerfehrt
den Preisentwärtungsschwindel! Verjagt die Ulrich & Co. von der Streikführung! Schließt fest
die Reihen, verbreitert die Front unter der Führung der KGD.!

Streikende Metallarbeiter! Werktätige Berlins!

Kollegen und Kolleginnen!

Vor fünf Tagen hat euer Streik begonnen. Ihr habt
sämtliche Betriebe des Verbandes der Berliner Metall-
industriellen und auch zahlreiche andere Metallbetriebe stillgelegt.
Ihr zeigt, wozu eine gewaltige Kraft die arbeitenden
Massen besitzen, wenn sie erklären: Alle Räder stehen still!

Die Zentrale Streikleitung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, von euch in den Betrieben gewählt, erhebt in
dieser Stunde ihre Stimme, um euch auf den ungeheuerlichen
Verrat hinzuweisen, der euch droht. Gestern abend haben die
Führer der Sozialdemokratischen Partei als stille Koalitions-
partner der arbeitgeberfeindlichen Diktaturregierung Brüning das
Leben gerettet.

Gemeinsam mit dieser Regierung des Lohn- und
Schaltensraubes, mit dieser Regierung der
Katastrophenspolitik und des Massenelends,
stehen die sozialdemokratischen Gewerkschafts-
führer im geheimen Schacher, um eine halbige
Abwägung eures grandiosen Massenstreiks
vorzubereiten.

Metallarbeiter! Metallarbeiterinnen!

Laßt euch nicht irreführen durch den frechen
Schwindel von der „Preisentwärtung“. Genau so wurden die Nord-
metallarbeiter vor vier Monaten belogen. Laßt euch nicht irre-
führen von den Vorhändlern der sozialdemokratischen Gewerk-
schaftsführer auf 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich, die
selbst nach dem Eingekündnis der Unternehmensepreisse einen
direkten Lohnraub von 17 Prozent an euren
kümmerlichen Löhnen bedeutet.

Die Zentrale Streikleitung fühlt sich eins mit euren
Forderungen, die ihr in unzähligen Belegschaftsversamm-

lungen in diesen Tagen beauftragt hat. Die Forderungen der
KGD. sind eure lebensnotwendigen Forderungen.

Ihr müßt auf jede Verbindlichkeitsklärung
oder einen neuen räuberischen Scherenschnitt
pfeifen!

Ihr marschiert in eurem Massenkampf nun erst recht mit täglich
wachsender Kraft

für die Kampforderungen:

**Gegen jeden Pfennig Lohnabbau!
Für Siebenstundentag bei vollem
Lohnausgleich!**

**Für Lohnerhöhung!
Gleicher Lohn für gleiche Arbeit der
Arbeiterinnen und Jungarbeiter!**

**Brot und Arbeit für die Erwerbslosen!
Fort mit der arbeitgeberfeindlichen Re-
gierung Brüning!**

Metallarbeiter! Metallarbeiterinnen!

Euer Kampf ist ein politischer Massenkampf gegen das
faschistische Hauptprogramm Brünings, das den Lohnraub an
euch proklamiert hat. Die Sozialdemokratie ist die
knöchelige Steigbügelhalterin dieser Schammaschere.

Die Hermann Müllers und Otto Braun, die
Ulrich und Eckert werden euch an ihre
Koalitionspartner Brüning und Stegerwald ver-
raten, verschachern, verkaufen — für Staats-
höfen und preussischen Ministerkessel!

Euer Streik wurde von Ulrich nur unter dem Namen
dunkel besteuert. Während er noch vor Kampfesbeginn organi-
sierte und unorganisierte Kollegen gemeinsam abstimmen ließ
hat er seit dem ersten Streiktag

keine verbrecherische Politik der Spaltung der
einheitlichen Kampfesfront, der Trennung und
des Gegeneinanderausspiels von Organi-
sierten und Unorganisierten

begonnen. Ulrich verweigert den unorganisierten Kollegen, die
tapfer und frei in der Streikfront stehen, jede Unterstützung.
Ulrich erlöst Hehaufrufe im „Vorwärts“ gegen die Sammela-
ktion der KGD. und der Internationalen Arbeiterhilfe.

**Ulrich will die unorganisierten
Streikenden aushungern**

und sich damit seinen vorbereiteten Streikbruch erleichtern.

Die Zentrale Streikleitung der KGD. wendet sich an euch,
Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen, und sagt euch Klipp
und klar:

Es wäre verderblich für eure Sache, es würde euren Sieg
verzögern, wenn ihr Vertrauen zu den Brüning-Sozialisten
wie Ulrich u. Co. habt!

Das sind jene Leute, die beim Auguststreik das Ver-
bandsbüro des DVB. in der Linienstraße in eine Werbezentrale
für Streikbrecher verwandelten. Das sind jene Leute, die im
Nachhinein und im Massenfeld gemeinsam mit Nazis und St. H-
heldern den Streikbruch zugunsten der kapitalistischen Lohn-
räuber durchführten. Das sind die Partei- und Gewerkschafts-
genossen des Nazi-Jürgel, der eure Streikposten blutig mit-
handeln, niedertrümpeln und zerhacken läßt.

Keinen Funken Vertrauen den postsozialistischen Spatzern
der Arbeiterklasse!

**Keinen Funken Vertrauen diesen unver-
antwortlichen, von der Kapitalistenklasse**